

# Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 273. Mittwoch den 19. November 1856.

## Bekanntmachung.

Nächsten Freitag den 21. November Morgens 9 Uhr sollen in dem Bureau des unterzeichneten Polizei-Commissariats verschiedene Tapzier- und Schreinerarbeiten für das Dienstlokal des Herzogl. Polizei-Commissariats dahier an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die Bedingungen können dahier eingesehen werden.

Wiesbaden, den 17. November 1856. Herzogl. Polizei-Commissariat.

v. Rößler.

## Gefunden:

Ein Taschentuch.

Wiesbaden, den 18. November 1856. Herzogl. Polizei-Commissariat.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. December I. J. Morgens 10 Uhr lassen Johann Kraft Lembach Eheleute von Biebrich 15 in dässiger Gemarkung gelegene Grundstücke in dem Rathause zu Mosbach freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 14. November 1856. Herzogl. Landoberorschultheisserei.

233

Westerburg.

## Bekanntmachung.

Nachdem das unterm 8. d. W. abgehaltene Submissionsverfahren über die Lieferung der Fourage für die Dienstpferde der Wiesbadener und Biebricher Garnison pro 1857 nicht genehmigt worden ist, so wird Termin zur Abhaltung einer detsfalligen Versteigerung auf Freitag den 21. d. W. Vormittags 10 Uhr auf dem Artillerie-Bureau dahier anberaumt, wozu die Steigliehaber eingeladen werden.

Vor der Versteigerung haben alle diejenigen Steigliehaber, von denen noch keine Cautionsfähigkeitsbescheinigung von 5000 fl. dahier vorliegt, solche an die Commission abzugeben.

Wiesbaden, den 18. November 1856.

321

Das Commando der Artillerie-Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Bibliothek des verstorbenen Herrn Medicinalraths Rotwitt von Hochheim, bestehend in medicinischen und anderen Büchern, sowie verschiedene chirurgische und geburthülfliche Instrumente werden Dienstag den 2. December Vormittags 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung in dem hiesigen Rathause freiwillig versteigert.

Wiesbaden, den 15. November 1856. Der Bürgermeister-Adjunkt,

6157

Coulin.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Hause Friedrichstraße No. 14 dahier Mobilien, namentlich Sophas, Stühle, Tische, Schränke, ein Glas-Etagere, Betten u. s. w., eine bedeutende Anzahl zum Theil noch nicht gebrauchter Silbersachen, bestehend aus: Löffeln, Gabeln, Messern, Leuchtern, Körbchen ic., ferner eine Partie Fässer, Flaschen, eine Handmänge, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 17. November 1856. Der Bürgermeister-Adjunkt.  
6135 Coulin.

## Notizen.

Heute Mittwoch den 19. November,  
Vormittags 11 Uhr:  
Vergebung der Lieferung des Brodes für die Armen der hiesigen Stadt  
pro 1857, in dem Rathause. (S. Tagblatt No. 272.)

Nachmittags 3 Uhr:

- 1) Ackerversteigerung der Erben des Georg Philipp Faust, in dem Rathause. (S. Tagblatt No. 250)
- 2) Ackerversteigerung der Erben des Christoph Hözler, in dem Rathause. (S. Tagblatt No. 266.)

Soeben ist erschienen und in der  
L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung

zu haben:

 Die fünfte verbesserte und bis auf 18,000 Wörter  
vermehrte Auflage  
des für den praktischen Gebrauch ausgezeichnet bewährten Büchleins:  
Gedrängtes, aber vollständiges

## Fremdwörterbuch

zur Erklärung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen,  
sowie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen  
vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.

Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.  
Ein bequemes Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. Nach den  
Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet

von

P. F. L. Hoffmann.

Enthält auf 28 Druckbogen in Seden die Erklärung von mehr als  
18,000 fremden Wörtern.

Ladenpreis: broschirt in farbigem Umschlage 36 fr. 5219

## Anzeige.

In der Spiegelgasse No. 3 wird täglich geschliffen  
bei J. Kässler.

**Photographien** auf Glas werden angefertigt à Person von  
2 fl. 30 fr. bis 6 fl. in der  
5911 **Wasserheilanstalt Nervothal.**

Armee - **Nassirmesser**, die nie geschliffen werden brauchen,  
Goldschmidt's chemisch-elastische **Streichriemen**,  
**Kautschukkämme** in allen Sorten,  
**Stahlfedern** und **Stahlfedernhalter** in den besten Sorten  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
6043 **Dom. Sangiorgio**, Webergasse No. 9.

**Bestes Caffee-Surrogat,**  
fabricirt aus ächtem Colonial-Sirup und nicht von Rübenraut, welches  
den Caffee grau von Farbe, mollig und dabei keine Wirkung macht, ist  
stets zu beziehen von  
6159 **Emanuel Engers** in Coblenz.

Damen - **Muffs**, **Pelzkrägen**, **Pulswärmer**, auch solche für  
Kinder, sowie **Pelzhandschuhe** für Knaben in allen Größen, erlaube  
ich mir bestens zu empfehlen. Auch werden Muffs wieder frisch aufge-  
füttert, sowie sonstige Pelzreparaturen auf's beste besorgt und verspreche  
bei Allem die möglichst billigsten Preise.  
6160 **H. Profitlich**, Mezgergasse No. 26.

**Glace-Handschuhe** werden jeden Tag gewaschen; auch werden die-  
selben schwarz gefärbt ohne daß sie abfärbten noch inwendig schwarz werden.  
**Federn** werden jeden Tag in verschiedenen Farben gewaschen und  
gefärbt.

**A. Birß**, Taunusstraße No. 25. 6161

**Capuzen**  
in Wollen- und Seiden-Stoffen sind wieder fertig bei  
6162 **Cath. Schrotth**, Langgasse No. 26.

**Likenschuhe** und **-Stiefelchen**, **Filzschuhe** mit Filz- und Ledersohlen,  
ist eine neue Sendung angekommen und empfiehlt solche zu  
äußerst billigen Preisen.

6163 **Philippe Zimmer**, Schuhmacher,  
Langgasse No. 10.

Farbig bedruckte **Filzschuhe** mit Filz- und Ledersohlen, sowie graue  
und schwarze ohne Sohlen, in allen Größen, verkauft zu sehr billigen  
Preisen

5918 **F. Müller**, Goldgasse No. 16.

**Kalbf** 6164

ist wieder und in einigen Tagen beste Qualität **Ruhrkohlen** vom Schiff  
bei Unterzeichnetem zu beziehen.

Biebrich, den 18. November 1856.

**J. K. Lembach.**

4 leere ganz neue  $\frac{1}{4}$  Ohm **Cognac-Fässer** und mehrere  $\frac{1}{2}$  Ohm  
Fäschchen sind zu verkaufen bei **H. Wenz.** 6165

6166

# Benefiz-Anzeige.

Heute Mittwoch den 19. November  
zum Vortheil des Orchesterfonds für Wittwen  
und Waisen:

## Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Die verehrlichen Abonnenten werden benachrichtigt, daß Sie  
Ihre Abonnementssätze zu ermäßigtem Preis behalten können,  
wenn bis Mittags 12 Uhr bei dem Theaterkassirer Stommel er  
die Anzeige gemacht wird.

In der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung und in der Buch-  
und Kunst-Handlung von Wilh. Roth ist zu haben:

## Der Text zur Oper: „Die Hugenotten“.

Preis 12 fr.

Heute Abend

6167

## Geselliger Verein.

### Alizarin-Tinte.

Von der von den Königreichen Sachsen, Hannover, Bayern, Frankreich  
und Belgien patentirten Alizarin-Schreib- und Kopirtinte in Original-  
Flaschen zu 35, 21 und 12 fr., ohne Glas der Schoppen 24 fr., habe neue  
Sendung erhalten und empfehle dieselbe zur geßüglichen Abnahme.  
Wiesbaden, den 16. Sept. 1856.

A. Flocker. 99

**Stearinlichter** von ausgezeichneter Qualität à 32, 33 und 36 fr.  
per Packet bei

Chr. Nitzel Wittwe. 5851

Ein gutgehaltenes **Oberbett** und mehrere **Kissen** sind zu verkaufen  
untere Weißgergasse No. 34.

6168

Das erste Heft des **Katalogs** der Herzogl. Klass. Landesbibliothek  
zu Wiesbaden wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Erped. d. Bl. 6169

Bei **W. Blum** in der Friedrichstraße ist **Stroh** und **Grummel** zu  
verkaufen.

6170

Nerostraße No. 35 sind einige Kästen **Dung** zu verkaufen.

6116

**Guter 1856r Traubenmost**  
per Flasche 12 fr. bei **H. Dögen**, Neugasse No. 17. 5966

**Guter 1856r Traubenmost**  
per Schoppen 8 fr. bei **Ph. Schumacher**. 6171

Bon heute an wird stets 3 Monat altes  
**Winter-Lagerbier**  
in der vorzüglichsten Qualität verabreicht bei  
**Heinrich Barth** im Bayerischen Hof.  
6172

**Frische Austern und Caviar**  
bei **Carl Acker**.  
5572

**Frische Schellfische**  
bei **W. Bott Wittwe**,  
Kirchgasse No. 26.  
6173

**Fettes Hammelfleisch**  
per Pfund 10 fr. bei **Metzger Weidmann**,  
Michelsberg No. 20. 6114

**Hammelfleisch beste Qualität**  
per Pfund 10 fr. ist fortwährend zu haben bei  
**J. Seebold**, Neugasse No. 15.  
6139

Auf dem Herzogl. Justizamte dahier ist ein Wahrstock zurückgelassen  
worden und kann dasselb von dem Eigentümer gegen Bezahlung der  
Inseratgebühr in Empfang genommen werden. 6174

### Verloren.

Es ist ein schwarzer Spiken-Schleier von dem Schirmer'schen Hause  
an bis zum Herrn Zahnarzt Cramer verloren worden. Der redliche Finder  
wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei **S. Gerson** in der  
Langgasse abzugeben. 6175

Am Montag Abend wurde von der Schwalbacherstraße, Michelsberg,  
Uhrturm, Marktplatz bis zur Burgstraße ein Pelzfragen verloren.  
Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der  
Exped. d. Bl. abzugeben. 6176

2 möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, warm und ruhig gelegen, werden für den Winter gesucht. Erwünscht wäre es, wenn dieselben die Mittagssonne hätten und wenigstens in einem derselben ein Porzellanofen wäre. Adressen unter No. 6177 nimmt die Exped. d. Bl. an. 6177

### Stellen - Gesuche.

Ein Mädchen, das gut kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht, sucht auf Weihnachten eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 6178

Ein Mädchen von gesetztem Alter, das gute Zeugnisse hat, sucht eine Stelle als Köchin. Näheres in der Exped. d. Bl. 6153

Ein braver Junge von hier kann das Schneidergeschäft erlernen Kranz No. 3. 5807

Ein Mädchen, das sein nähen und bügeln kann, sowie kochen und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle als Hausmädchen oder in eine stille Familie allein und kann gleich oder auf Weihnachten eintreten. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 6179

Ein Mädchen, das schön Weißzeug nähen kann, kann eine dauernde Stelle finden. Näheres in der Exped. d. Bl. 6180

Ein starker junger Mann von 18 — 24 Jahren wird als Auslaufer gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 6181

Taunusstraße 25 wird ein tüchtiger Knecht bei 2 Pferde gesucht. 6182

**300 fl.** Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei Peter Seiler. 6041

**350 fl.** Vormundschaftsgelder sind auszuleihen bei C. Koch. 6155

**1000 fl.** Vormundschaftsgeld sind auszuleihen durch L. Löwensberg in Viebrich. 6156

**13000—4000—600—400 fl.** sind auszuleihen durch Friedrich Schaus, Mauergasse No. 10. 6042

Häfnergasse No. 16 in dem Hause des Herrn Bäcker Schöll ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen. 5511

Langgasse No. 31 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 5906

### Affisen des IV. Quartals 1856.

Heute Mittwoch den 19. November.

Anklage gegen Eduard Ludwig von Hochheim, 50 Jahre alt, Weinhandler, wegen Verlehung des Offenbarungsseides und Bervortheilung seiner Gläubiger.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Jeceln.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Flach.

Bertheidiger: Herr Procurator Dr. Braun.

Verhandlung vom 18. November.

Die wegen Diebstähle angeklagten Heinrich Meyer 2r von St. Goarshausen und Balthasar Klein von da, wurden von den Geschworenen für schuldig erkannt und Ersterer zu einer Zuchthausstrafe von  $3\frac{1}{2}$  Jahre und Letzterer zu einer Correctionshausstrafe von  $2\frac{1}{2}$  Jahre verurtheilt, beide unter solidarischer Haftbarkeit zur Entschädigung der Bestohlenen und Ersatz der Kosten.

# Weihnachts-Heiligerabend.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(Fortsetzung aus No. 272.)

„Ja, Herr Geheimerath.“

„Sind schön, recht schön. — Sind noch unverheirathet, Herr College?“

„Ja, Herr Geheimerath.“

„Auch noch nicht verlobt?“

„Nein.“

„Ah, schön, schön! Müssen sich hier verloben; meine Tochter, meine Marie soll die Brautwerberin machen; hat ohnehin mit Ihnen zu sprechen; soll Sie zu ihr führen; ist selbst schon verlobt mit einem hoffnungsvollen jungen Manne; gilt viel in B.; hat großen Einfluss bei allen Herren Ministern. A propos, Herr College, sind auf Ihrer Reise hierher durch B. gekommen. Auch bei Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister gewesen?“

„Der Minister hatte mich ja zu sprechen gewünscht.“

„Ah, waren gar befohlen! Hohe Ehre! Großes Vertrauen! Seine Excellenz haben Ihnen gewiß auch von dem hiesigen Collegium gesprochen?“  
„Einiges.“

„Ah, ah, auch von einigen Personen? Gewiß, gewiß.“

„Es ist möglich.“

„Haben Excellenz nicht gesagt, daß unser Vicepräsident bald abgeht? Ein würdiger Mann, verdienter Beamter; muß nothwendig bald versetzt werden, als Echspräsident. Glauben Sie nicht auch?“

„Es ist unwahrscheinlich.“

„Also wahr. Sehen Sie, also wahr. Und haben Seine Excellenz Ihnen nichts über seinen hiesigen Nachfolger gesagt?“

„Der Minister sprach über die Sache gar nicht.“

„Ah, Sie wollen mit der Sprache nicht heraus. Sie sind amtsverschwiegen; das ist brav; aber einem alten Collegen gegenüber, den die Sache so nahe angeht. — Ja, ja, man kann mich jetzt nicht mehr übergehen; man muß mir bei der nächsten Vacanz die Stelle des Vicepräsidenten geben; man hat mich lange genug übergangen, man hat mich ungerecht behandelt, meinen Patriotismus, meine Verdienste verkannt, meine großen Verdienste um das Vaterland. Man kann, man darf es nicht mehr. Ich habe mich jetzt unmittelbar an Se. Majestät den König gewandt; Ihnen im Vertrauen kann ich es sagen. Und mein künftiger Schwiegersohn, der in der Hauptstadt viel gilt, hat mich dort kräftig unterstützt, noch in diesen Tagen. Er hat auch wiederholt, was ich in der Supplik an Se. Majestät vorgetragen habe. Es ist nicht recht, daß die großen Verdienste und Aufopferungen eines alten, treuen königlichen Dieners so lange unbelohnt bleiben. Wissen doch Herr College, wie ich mich fürs Vaterland geopfert habe?“

„Ich bin nicht so glücklich. Ich bin fremd in der Provinz.“

„Ich werde es Ihnen erzählen. In dem unglücklichen Jahre (er meinte das Jahr 1806) wurde diese Stadt hier belagert. Ich war damals schon hier; bin hier geboren und erzogen, und auch immer geblieben; habe mich nie versezgen lassen; habe mein Eigenthum hier. Also in dem unglücklichen Jahre Belagerung der Stadt durch die Franzosen; fiel Bombe auf Bombe in die Stadt; eine schwerer und glühender als die andere; war damals junger Rath; war an keine Sitzung zu denken, auch an keine Instructionstermine; saß Alles furchtsam unten in den Kellern und wagte sich nicht heraus. Ich allein hatte Mut und blieb in meiner Schreibstube und arbeitete; decretierte

fleißig ab alle meine Nummern, lauter Cassensachen und Contumacialbescheide. Auf einmal, während ich mitten im Arbeiten saß, fiel eine schwere Bombe auf mein Haus, schlug durch Dach, Boden und Decke des Zimmers, neben mir nieder, zum Glück auch durch den Parquetboden in ein großes Sandloch und krepigte dort, ohne Schaden zu thun. Aber welch' großes Unglück hätte da entstehen können; mein Haus zerstört, ich zerrissen. Wurde in der That todkrank vor Schreck, lag sechs Wochen in Lebensgefahr. Und Alles unbelohnt geblieben! Alles! Bin noch Rath, wie damals. Nur Titel Geheimerath; muß endlich Präsident werden."

Da hatte ich die volle Narrheit des alten Mannes. Er hatte schon seit 1806 daran gezeht. Aber war es eine besondere Narrheit des Mannes? Will nicht in der Bureaucratie eben Alles Carrière machen? Und wird nicht jedes Mittel dazu in Bewegung gesetzt? Welche ganz andere Sachen werden da als Verdienste geltend gemacht! War nicht der alte, närrische Mann, der nur die krepigte Bombe und seinen Schreck als Verdienst um den Staat aufrief, eine tausend Mal edlere Natur, als Hunderte von Subiecten, die Lakaien und Kammerjungfern den Hof machen und auf Bedienten- und Schergendienste sich berufen und nur berufen können, um befördert zu werden? Wie hoch stand er über seinem künstigen Schwiegersohn! Freilich, er wollte auch dessen Gemeinheit benutzen; er opferte für diese sogar sein Kind. Aber das war nur Folge seiner Narrheit, die ihn hier zurechnungslos machte. Ich hatte auch den Schlüssel zu der Verlobung und dem leidenden Gesichte seiner Tochter. Mir fiel ein, daß er mir gesagt hatte, sie wolle mich sprechen.

"Das wahre Verdienst," erwiederte ich ihm, "bleibt nie unbelohnt."

"Gewiß nicht, gewiß nicht."

"Aber wenn ich nicht irre, Herr Geheimerath, so sagten Sie, Ihre Fräulein Tochter wünsche mich zu sprechen. Darf ich Sie bitten, mich ihr vorzustellen?"

"Sehr obligirt."

Er führte mich zu seiner Tochter.

Das schöne Mädchen war allein; ihr Bräutigam hatte sich schon seit einiger Zeit von ihr entfernt. Das blaue Gesicht errötete, als ich mich ihr nahete. Es hatte ihr nicht unbemerkt bleiben können, daß ich sie während meines Gesprächs mit ihrem Vater und während ihrer Unterhaltung mit ihrem Bräutigam beobachtet hatte. Mir kam es vor, als wenn sie vor Scham erröthe, daß ich sie in der Nähe jenes gemeinen Menschen gesehen hatte.

"Ich habe einen Gruß an Sie," sagte sie zu mir. "Von einer Freundin, die Sie schon lange zu ihren Freunden zählt, von Therese von Grauburg."

"Frau von Grauburg? Wo lebt sie?"

"Drei Meilen von hier, auf der Domäne Bornholz. Ihr Mann ist dort Domänendirector."

"Und wie geht es ihr?"

"Sie ist wohl; sie hat herrliche Kinder."

"Und ihr Mann?"

"Sie hat mir die herzlichsten Grüße an Sie aufgetragen, als sie erfuh, daß Sie hier seien. Sie denkt Ihrer noch mit inniger Freundschaft und hofft, Sie recht bald zu sehen." (Fortf. f.)